

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugpreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Beilagsseite 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 40.

Donnerstag, den 4. April 1912.

16. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser auf Korfu. Der Kreuzer „Kolberg“, das Begleitschiff der „Hohenzollern“ wird am Mittwoch zur Kohlenübernahme in See gehen, um gleichzeitig den am nächsten Sonnabend 12 Uhr in Brindisi eintreffenden deutschen Reichskanzler zur Ueberfahrt nach Korfu an Bord zu nehmen. Einem Wunsch des Kaisers entsprechend, wird am Dienstag ein Gottesdienst an Bord des Kreuzers „Kolberg“ für die in Korfu weilenden Deutschen stattfinden. Am Sonntag vormittag fand in üblicher Weise bei schönstem Wetter die Palmsonntags-Prozession statt, an der sich alle Behörden beteiligten. Aus der Umgebung waren große Scharen von Bauern und Bäuerinnen in ihren bunten malerischen Trachten herbeigeströmt. Der Kaiser fuhr in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise mit zahlreichem Gefolge zum königlichen Schloß, um von dessen Terrasse dem Vorbereiteten der Prozession, die ein farbenprächtiges Bild bot, zuzusehen. Vor dem Schloße machte die Prozession Halt, wobei der Erzbischof dem Kaiser und der kaiserlichen Familie den Segen aus sprach.

— Dem preussischen Justizminister Veseler verlieh der Kaiser zum 50jährigen Dienstjubiläum das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und zeichnete den Jubilar überdies noch durch ein sehr anständiges Glückwunschtelegramm aus.

— Die Deckung der Wehrvorlagen ist vom Bundesrat erledigt worden, noch bevor er die Osterferien antrat. Die Entscheidung des Bundesrats verzögerte die Abreise des Kaisers nach Korfu und veranlaßte den Besuch des bayrischen Ministerpräsidenten Freierm. v. Hertling in Berlin. Die Vorlagen einschließlich der Deckung können dem Reichstage also am 16. d. M. vorgehen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet amtlich: Der Bundesrat ist vor seinem Eintritt in die Osterpause zu einem Einverständnis auch über die Deckungsvorlage für die neuen Wehrforderungen gelangt. Der hiernach auf-

zustellende Gesetzentwurf zur Abänderung der Kontingenzbestimmungen des Brauntweinsteuergesetzes wird binnen kurzem seine formale Ausgestaltung erhalten, und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß er dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt nach Osnabrück gleichzeitig mit den Wehrvorlagen zugehen wird.

Der Bundesrat hat dem Entwurf zur Aenderung des Flottengesetzes (betr. die Vermehrung der Marine) zugestimmt. Die Beratung der Gesetzesvorlage ist vertagt worden.

— Der elsäß-lothringische Landtag hat den sogenannten Gnadenfonds des Kaisers, der von der Budgetkommission getrieben worden war, in seiner ursprünglichen Höhe (100000 Mk.) wieder eingeleitet.

— 213 Millionen Uebererschuß wird der Reichsetat für 1911 aufweisen, wenn die Einnahmen im März, wie anzunehmen ist, ebenso reichlich gelassen sind, wie in den ersten elf Monaten des Jahres. Diese an sich erfreuliche Tatsache wird die Forderung voraussichtlich aufs neue laut werden lassen, die Deckung der Wehrvorlagen ganz auf den Reichsetat zu übernehmen und von neuen Steuern, also der Aufhebung der Brauntwein-Liebesgabe, abzusehen. Davon kann nach den Bundesratsbeschlüssen keine Rede mehr sein.

— Es steht nunmehr außer Zweifel, daß die Unfallversicherungsordnung am 1. Januar 1913 in Kraft tritt. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Teiles „Krankenversicherung“ steht dagegen noch nicht fest. Es darf aber als ausgeschlossen gelten, daß es der 1. Januar 1913 sein kann. Denn es sind zu ihrer Inkraftsetzung sehr umfangreiche Vorarbeiten nötig. Es wird daher auch bald nach Osnabrück wieder eine Versprechung mit den Ministerialreferenten aus den verschiedenen Bundesstaaten im Reichsamt des Innern abgegeben werden, bei der sich herausstellen wird, wie weit die Vorbereitungen in den einzelnen Bundesstaaten geheißen sind.

Der neue Entwurf des Gesetzes betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, der dem Bundesrat vorliegt, ist zur nochmaligen Begutachtung den

Handelskammern überwiesen worden. Diese Ueberweisung ist auf ausdrücklichen Wunsch der Interessenten erfolgt, da dieselben der Meinung waren, daß die Bestimmungen der Regierungsvorlage noch zahlreiche Mängel aufwiesen. Der Entwurf wird deshalb vorläufig im Bundesrat nicht weiter beraten werden.

England. Das Unterhaus hat den Gesetzentwurf betr. das Frauenstimmrecht mit 228 gegen 208 Stimmen abgelehnt. Die Frauen haben also im Parlament neue Freunde gewonnen, denn in der ersten Sitzung wurde der Entwurf mit 206 gegen 140 Stimmen abgelehnt.

Frankreich. Die Nationalversammlung für die Luftflotte hatte bis zum Beginn dieser Woche die Summe von 1,8 Millionen Mark erreicht.

Der Krieg um Tripolis ruht wieder einmal, ob er noch einmal in voller Heftigkeit entbrennen wird, kann erst die Zukunft lehren. Bismarck neigt man der Meinung zu, daß das türkische Parlament, wenn es in der Woche nach unterm Osterfest zusammentritt, sich eingehend mit den Vermittlungsvorschlägen beschäftigen und voraussichtlich zu einer Verständigung gelangen wird. — In Italien herrscht fortgesetzt große Kriegsbegeisterung, wie die nationale Sammlung zum Ankauf von Militärflugzeugen bekundet.

Locales und Provinzielles.

Gründonnerstag. Der Gründonnerstag gilt dem Andenken an die Einsetzung des heil. Abendmahls. Für diese Bezeichnung geben J. u. W. Grimm folgende Erklärung: Man leitet grün, wie die lateinische Benennung dies viridium, Tag der grünen Kräuter von der noch heute verbreiteten Sitte ab, an diesem Tage frisches, grünes Zugemüse zu essen, einen eigenen grünen Donnerstagsbraten, wozu die eben aufgelisteten Kräuter, unter denen sich auch die Brennnessel befinden muß, gesucht werden. Diese Speise soll gegen Krankheiten schützen. Allein Tag der Kräuter ist nicht die ursprüngliche Bedeutung

Aus niederem Stand.

Original-Roman von Irene von Helmuth.

6] Nachdruck verboten.

Sinnend schritt das junge Mädchen nachher durch den Garten, nach dem kleinen Pavillon, ihrem Lieblingsplätzchen. Die letzten Ästern blühten da und die alten Bäume schienen ihr grüßend zuzunicken, als wollten sie sagen: „Ja, ja, wir kennen Dich schon, Du schwarzes Mädchen, und freuen uns, daß Du wieder da bist.“ Als sie sich auf der niedrigen Bank im Gartenhäuschen niedergelassen hatte, überkam sie ein seliger, heiliger Friede. Innen herrschte grüne Dämmerung, die Fenster waren vollständig überzogen von wildem Wein und stanken weit offen. Das Laub zeigte schon viele gelbe und rote Blätter, doch hing es noch dicht an allen Sträuchern und Bäumen. Draußen sang die Vögelin ihr Abendlied, sonst regte sich nichts rings umher. Jetzt drang der Ton der Abendglocke durch die stille Luft; unwillkürlich falteten sich ihre Hände zum Gebet.

Merke! Gedanken wogten hinter der weißen Stirn. Wo mochte ihr Vater weilen und ihre Schwester? Seltsener und immer seltsener waren — nach ihrer Meinung — die Nachrichten von den beiden eingelaufen, bis sie zuletzt ganz aufhörten. Ob der Vater noch lebte und wo? Ob der ehemalige Seiltänzer nicht eines Tages zurückkehren konnte, um sein Recht an die Tochter geltend zu machen? Würde sie ihn lieben können, ihn, den

sie nie gesehen, der ihr ein Fremder war, obgleich sie durch die heiligsten Bande des Blutes mit ihm verbunden war?

Häufig schüttelte Elli den Kopf, den schönen Tag wollte sie sich nicht verderben durch selbstquälerische Gedanken.

Strahlend und heiter wie vorher ging Elli den Weg zurück nach Hause. Sie ahnte freilich nicht, was die glütigen Pflegeeltern ihr sorgsam verschwiegen, um nicht aus neue den kaum geschwundenen Mißtrauen nachzurufen, nämlich, daß ihr Vater sich oft und immer öfter an den Gutsbesitzer um Geld wandte. Wie viel kleinere und größere Beträge waren da schon hinausgewandert in die Welt, aber stets auf neue liefern derartige Bittbriefe ein, die immer von Not und Glend erzählten, von Hunger und Kummer und Gram.

Schlecht genug erging es dem armen Manne freilich, der mit dem zunehmenden Alter immer ungeschickter zu seinen „Kunstleistungen“ wurde, und zuletzt nicht einmal so viel mehr verdiente, um das kümmerliche Leben zu fristen. Niemand wollte man die Truppe mehr auftreten lassen, von Ort zu Ort zogen sie in der weiten Welt umher, nirgends auskömmlichen Verdienst findend, so daß sie zuletzt in den kleinsten Dörfern ihre „Vorstellungen“ gaben.

Madlon, die jetzt 20 Jahre zählte, war noch der einzige Anziehungspunkt der ganzen Truppe. Sie hatte schon in frühesten Jugend gelernt, auf dem Seile zu tanzen, und brachte durch ihre stauenswerte Geleistung noch manchen Groschen ein.

Sie mußte dann bei der Vorstellung auch jedes jedes Mal mit dem Zeller sammeln gehen, weil sie stets das meiste zusammenbrachte, denn jeder, der einen Blick auf dies abgehärmte, bleiche Gesicht warf, und in die bittend aufschlagenden Augen schaute, der griff unwillkürlich in die Tasche, um ein kleines Geldstück hervorzuholen.

Zu der Truppe hatte sich nun auch noch ein ehemaliger Tierbändiger mit zwei braunen Bären, einem Stamel und zwei Affchen gestellt. Sie hatten den Jack Silski mit seiner vierfüßigen Gesellschaft unterwegs angetroffen, wie er verzweifelt an der Straße saß und seinen Tieren nichts für den Hunger geben konnte, da er selbst nichts hatte. Aus der Stadt, wo gerade Jahrmart war, und es deshalb auf einen reichlichen Verdienst hoffen durfte, hatte man ihn hinausgewiesen, weil er eine Zoppe und eine Hoie gestohlen haben sollte. Er beteuerte zwar stets aufs neue seine Unschuld, und ein Beweis konnte auch nicht erbracht werden, doch die Verkäuferin behauptete, er und kein anderer habe den Diebstahl begangen. Nun ließ man den Armen zwar unbefragt weiterziehen, aber er mußte die Stadt ungeschickt verlassen.

Alle fühlten tiefes Mitleid mit dem Manne und sie forderten ihn auf, gemeinsam mit ihnen Verdienst zu suchen. So zogen sie jetzt zusammen von Ort zu Ort auf den Jahrmärkten herum.

Madlon hatte bald ihr junges Herz an den stattlichen Jack verloren. So viel der Vater auch abtraten und sie bitten mochte, von dem Menschen zu lassen, es half nichts, das Mädchen feste so

una und besteht sich auf eine höhere, geistige. Grün heißt hier jenseit als heil, frühes Leben bringend, wie Rosfrum (Parzival 330, 20) von grüner Freude spricht und dies viridum ist der Tag der Grünen, d. h. der von der Sünde Befreiten, rein Gewordenen, denn an diesem Tage, nach der während der Fastzeit vollbrachten Buße, fand die Losprechung von Vergehungen und Kirchenstrafen und die Zulassung zum hl. Abendmahl statt." Viele Gebräuche und Volksmeinungen, die sich auf den Gründonnerstag beziehen, weisen zurück auf den ursprünglich heidnischen Charakter dieses Tages, den unsere Vorfahren dem Donnergott Donar oder Thor geweiht hatten. Während Wotan der Gott der Krieger und Freien war, nahm jener sich der Bauern und Knechte an. Er machte die Erde fruchtbar und schützte den Menschen gegen verderbliche Naturkräfte. Darum schreibt man dem ihm geweihten Tage einen besonderen Einfluß auf Säen und Pflanzen zu. An diesem Tage gepflanzte Heilkräuter haben große Heilkräfte und bewahren das ganze Jahr hindurch vor Geldmangel; Messeln schützen vor Mißgeschick. Aber Brot backen darf man zu dieser Zeit nicht, sonst regnet es an dem Drie das ganze Jahr hindurch nicht mehr. Eier, die am Gründonnerstag gelegt sind, sollen gar wunderbar und nicht wie andere Eier sein. Ein solches Ei ist zu vielen Dingen nützlich, namentlich wenn es mit Donars Farbe (rot) bemalt ist. Wer ein solches Ei in der Tasche trägt, dem wird vieles offenbar, was anderen Sterblichen verborgen bleibt. In manchen Gegenden läßt man Gründonnerstags Eier ausbrüten, denn aus denselben entziehen hundstüchtige Hühner, die noch die Eigenschaft haben, daß sie jedes Jahr die Farbe wechseln. Die Hadel muß am Gründonnerstag ruhen, weil sonst beim nächsten Gewitter das Haus zerbricht wird. Die Nacht zum Karfreitag gilt als besonders günstig für hygienische Kuren, weshalb die in solchen Dingen erfahrenen Leute in dieser Nacht viel besucht werden.

Karfreitag. Karfreitagskille ruht schwer und drückt über dem Lande. Der ernsteste, düsterste Feiertag des ganzen Jahres ist angebrochen, — der Tag, an dem einst unser Herr und Heiland den martirvollen Tod am Kreuze erlitt, die sündige Menschheit zu erlösen! — Karfreitag! Schon der Name weist auf die schmerzsvolle Bedeutung hin, die ihm innewohnt. Heißt doch „kar“, „kar“, ein mittelalterliches Wort, soviel wie Trauer, Mähe und wahrlich, ein tiefes Weh erfüllt die Brust eines jeden echten Christen, gedenkt er der Leiden, die der Messias einst erdulden mußte, — um unserwillen. — In früheren Jahrhunderten wurde der Karfreitag durch Bußübungen begangen, die sich in erler Linie auf ein 40stündiges Fasten erstreckten, währenddessen die Gläubigen nur Brot und Wasser zu sich nahmen, im Laufe der Zeit aber hat sich jenes strenge Fasten völlig verloren. Im Volksaberglauben sind jedoch bis auf die Gegenwart mancherlei seltsame Sitten und Gebräuche erhalten geblieben, denen man speziell auf dem Lande noch mit großem Eifer huldigt. Wer sich am Karfreitage die Haare schneiden läßt, dem wachsen sie nicht mehr, und wer sich an diesem Tage berührt, der wird das ganze Jahr über verurteilt sein. Schlägt man am Karfreitag in der Frühe mit einer hölzernen Keule an den Stamm eines Obstbaumes, so wird dieser viel Früchte tragen, schneidet man sich aber vor Sonnenaufgang die Fingerringel und bleibt darauf bis zum Sonnenuntergang nüchtern, so kann man damit für das kommende Jahr jegliches Zahnweh, Wundselruen,

welche uns die im Erdreich verborgenen Schätze anzeigen sollen, müssen an diesem Tage geschnitten werden, und wer um die Mittagsstunde drei Banzen in fließendes Wasser wirft, bleibt künftig von jeder Insektenplage frei. — Kehrt man vor Sonnenaufgang den Kamin, so schützt man das Haus gegen Feuersgefahr, zieht man aber am Karfreitag ein frisches Pferd an, so tut man in Wäde einen tödlichen Sturz, dabei man dagegen an diesem Tage in einem nach Osten fließenden Gewässer, so wird man von Hautausschlägen verschont. Regnet es am Karfreitag, so folgt ein trockenes, schlechtes Erntejahr, denn: „Nasser Karfreitag und Osterregen verderben den ganzen Sommerregen!"

Einst habe ich gelesen.
Das Kreuz, es war ein Fluch,
Verachtet sei gewesen,
Der Kreuzesstraße trug.
Uns aber wird's ein Segen,
Drum tragen wir es gern.
Auf dunkeln Kreuzeswegen,
Da finden wir den Herrn.
Ihn, den am Kreuz die Krone
Von Dornen schwer gedrückt,
Den jetzt auf seinem Throne
Die Ehrenkrone schmückt.
Er bist das Kreuz uns tragen,
Er, der einst selbst es trug.
Wir dürfen nicht verzagen,
Zum Segen wird der Fluch.
Und wenn mit unserm Leben
Vorüber alles Leid,
Wird er für's Kreuz uns geben
Die Kron' der Herrlichkeit.

— * **Anaburg.** Am Montag begannen an den hiesigen Schulen die Osterferien, welche bis zum 15. d. Mts. dauern, an welchem Tage der Unterricht morgens 7 Uhr wieder aufgenommen wird.

— * **Anaburg.** Am Osterabend begehen die Stralitzschen Eheleute, Wühlentstraße hier, das Fest der Goldenen Hochzeit. Möge dem noch rüstigen Jubelpaare ein weiterer Lebensabend beschieden sein.

— Aus dem deutschen Kriegerbunde. Zum sechsten Male sind nach Allerhöchster Genehmigung aus der Kaiserin Wilhelms und Kaiserin Auguste Viktoria-Spende einer Reihe von Zöglingen der Krieger-Waisenhäuser die Mittel zu einer ihren Neigungen und ihrer Begabung entsprechenden Ausbildung gewährt worden. Aus den Zinsen der zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaars von den Kameraden des Deutschen Kriegerbundes gesammelten Spende erhielten in diesem Jahre 19 Zöglinge (15 Knaben, 4 Mädchen) Beihilfen von zusammen 7505 Mk., und war 9 zur Ausbildung als Lehrer, 1 für den Dienst der inneren Mission, 2 als Kaufmann, 1 als Bureaubeamter, 1 als Sänger und 4 als Lehrerinnen.

Domnitzsch, 29. März. Im sog. Wiberloche in der Nähe des Dorfes Drehlag fand man heute früh die Leiche des 22jährigen Landwirts Karl Kindermann, der seit dem verfloffenen Sonntag von seinen Eltern vermisst wurde. Was den unglücklichen jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist zurzeit noch unbekannt. — Der heutige Ferkelmarkt war mit 350 Ferkeln und 12 Lärchenweinen besetzt. Von ersteren wurde das Paar, je nach Güte, mit 35—40 Mk. bezahlt. Der Markt war etwas lebhafter, wie in den Vormonaten.

Cörgan, 25. März. Einen groben Vertrauensbruch hat sich die Ehefrau des Maurers Jährichen

aus Domnitzsch zuschulden kommen lassen. Sie hat gelegentlich eines Besuchs bei ihrer Tante, der Frau Emilie Geißler geb. Bille in Tiefenitz, dieser aus einer offenen Kommode ein Sparfassenbuch der Stadtsparkasse Diebstahl mit einer Einlage von 995,72 Mk. entwendet. Den Betrag hat sie abgehoben und darüber mit dem Namen ihrer Tante quittiert. Mit dem Gelde hat sie 300 Mk. Schulden bezahlt und 400 Mk. nach und nach in ihrer Wirtschaft verbraucht. Den Rest hat sie der Eigentümerin zurückerkauft; das übrige Geld hat sich ihr Gemann verpflichtet, zurückzahlen. Wegen Diebstahls und schwerer Urkundenfälschung erhielt die Angeklagte 3 Monate Gefängnis.

Wittenberg, 30. März. (Schwerer Einbruchsdiebstahl.) Im Kassenlokal der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse Jüdenstraße 20 ist in der vergangenen Nacht ein schwerer Einbruch verübt worden, der den Dieben reiche Beute brachte. Die Diebe haben den Geldschrank erbrochen und mit Hilfe eines Stemmeisens das Tresortschloß geöffnet. Sie entwendeten im Ganzen 641,06 Mk. in Bargeld, sechs einzelne Pfennige liegen sie auf einem Schreibpulte liegen.

Dessau, 29. März. Zum Offiziersmord in Orlowode wird dem „St. Anz.“ aus Neuborf geschrieben: Der Musikfregatier Emsleben, der, wie gemeldet, am Donnerstag in Orlowode in Ostpreußen erst seinen Hauptmann und dann sich selbst erschossen hat, stammt aus unserem Orte. Er ist der hier geborene Sohn des früheren Seilermeisters, jetzigen Pantoffelmachers Emsleben. Der junge Mann arbeitete zuerst als Bergarbeiter, später als Bäcker, und trat Oktober vorigen Jahres beim Infanterieregiment Nr. 18 in Orlowode ein. Nach vor vier Wochen weilte er hier, um am Begräbnis seiner Mutter teilzunehmen. Sein älterer Bruder betreibt hier ein Kolonialwarengeschäft, seine Angehörigen erfreuen sich eines guten Rufes, und auch über ihn selbst ist hier nichts Nachteiliges bekannt gemeldet. Richtig; das richtete er an seine Angehörigen einen Brief, aus dem sich aber nicht der geringste Anhalt für seine furchtbare Tat ergibt.

Sandersleben, 29. März. (Vor den Augen der Mutter Selbstmord verübt.) Ein schrecklicher Anblick bot sich dieser Tage den Passagieren des Zuges Sandersleben—Wülfersleben. Zwischen den Stationen Droschdorf und Wülfersleben hielt der Zug. Neben demselben lag die furchtbar verstümmelte Leiche eines 20jährigen Mannes. Der Kopf war vom Kumpfe getrennt. Der junge Mann hatte mit seiner Mutter auf dem Felde gearbeitet, war dem heranbraunenden Zuge entgegengelauert und hatte sich vor den Augen der Mutter überfahren lassen.

Großknecht (Kr. Salbitterstadt), 27. März. (Moderne Kinder.) In der Familie des in Nienshausen beschäftigten, hier wohnhaften Arbeiters G. ereignete sich ein beklagenswerter Vorfall. Als die Frau das Mittagessen für sich und ihre Kinder auftragen wollte, entstand unter den beiden ältesten Knaben eine kleine Balgerei, wobei die Mähe des einen in die Suppe fiel. Deshalb von der Mutter geächtet, äußerte der Prüßlknabe, daß er sich das Leben nehmen werde. Er machte jene Worte zur Gewissheit und erhängte sich im Wäffchen Schafstalle. Nur mit großer Mühe konnte der zehnjährige Bruder vor einem gleichen Vorhaben abgehalten werden. — Ein trauriges Zeichen der Zeit.

Könnern. (Feuerwehrfest.) Der 36. Bezirksfest der Feuerwehren für den Regierungsbezirk Merseburg soll am 29. und 30. Juni in Könnern abgehalten werden.

lange, ihr doch den Jack zum Manne zu geben, zuletzt drohte sie noch mit Davonslaufen, so daß den Vater nichts übrig blieb, als ihren Bitten nachzugeben.

So wurden die beiden ein Paar. Allein nur neues Unglück brachte diese Verbindung; denn wie der Alte es vorausgesehen, so kam es. Wenn Jack Geld hatte, vertrauf er es im Wirtshaus, wenn er keines hatte, war er vertrieben und schalt auf sein junges Weib, das nun zu spät einsah, wie gut der Vater es mit ihr gemeint, als er ihr so dringend von dieser Verbindung abgeraten.

Immer schlimmer trieb es der Trunkenbold, die arme Frau sollte Geld schaffen, und sie wußte oft doch selbst nicht, womit sie den Hunger stillen sollte. —

In solchen Zeiten der schwersten Not wandte sich dann der gequälte Vater mit der Bitte um Geld an den Gutsherrn in dem fernem Städtchen, und niemals hatte er umsonst gebeten.

Zwar im Anfang sträubte er sich mit aller Gewalt dagegen, auf diese Weise Geld zu beschaffen, aber die anderen ließen nicht nach, ihn zu bestürmen, und als zuletzt auch noch Madlon bat: „Geh, Vater, tus doch, die Leute sind ja reich, die hören ein paar Taler sicher nicht, probieren kannst Du es ja immerhin, ich weiß nicht, was werden soll, wenn keine Hilfe kommt. Mir wäre am besten geholfen, wenn ich sehn Klaster tief unter der Erde läge,“ da entschloß er sich dazu, und öfter und immer öfter wandte sich der Seiltänzer um Geld an die guten Pflegeeltern Ellis.

Jedes Mal, wenn solch willkommene Sendung eintraf, bekam Madlon die Säfte heimlich zugesteckt, um das Nötigste einzukaufen zu können.

Ihr kleiner Junge, nach dem Großvater Ulrich geheißenen, war das einzige, was die arme Frau noch an das Leben fesselte, sonst hätte sie längst ein Ende gemacht. Dittmals glaubte sie, als das Glend nicht länger ertragen zu können, das Leben ekelte sie an, und doch mußte sie lächeln und bei der „Vorstellung“ ihre Künste zeigen.

Die rohen Späße, die man sich ihr gegenüber glaubte erlauben zu dürfen, trafen das arme gequälte Herz wie Dolchstöße. Madlon war rein geblieben, trotz des Bagabundelens, das sie zu führen gezwungen war. Der Vater hatte seine Tochter vor allem Unedeln zu schützen gewußt, und den Samen des Guten in das Herz seines Kindes gesät. Er hatte demselben oft von der toten Mutter erzählt, wie sanft und lieb dieselbe gewesen und immer hinzugefügt: „Madlon, mein Kind, werde so wie Deine Mutter war, damit ich einst, wenn sie mich im Himmel nach Dir fragt, ihr sagen kann: Sie ist immer gut und brav gewesen, unser Kind macht uns keine Schande!“

Dies war die Nichtsnur ihres Lebens geworden. Dittmals dachte sie an die ferne Schwester, die wohl eine feine junge Dame geworden war, vielleicht stolz und hochmütig dazu, sie würde sich jedenfalls ihrer und ihres Vaters schämen und mit Geringschätzung auf beide herabsehen, wie alle diese vornehmen Menschen, so nahm sie an.

Freilich hätte in dem braunen, sonnenver-

brannten Gesicht niemand die Schwester der schönen, allverwunderten Elli vermutet.

Madlon äußerte einmal dem Vater gegenüber den Wunsch, Elli wiedersehen zu dürfen, aber dieser meinte ängstlich jene Gegend, wo er seine jüngere Tochter zurückgelassen, vermutlich schämte er sich, ihr und ihrem Pflegeeltern in seinem heruntergekommenen Zustand vor die Augen zu treten.

Fortsetzung folgt.

Altromische Münzen in der Gifel. Bei dem Gifelort Bodelsdorf ließ man beim Tiefpflügen eines Aekers auf einen irdenen römischen Topf, der lauter Münzen enthielt. Es gelang, im ganzen 620 Stück zu sammeln. Einige der Münzen stammen noch aus der Zeit der römischen Republik, die meisten aus der Kaiserzeit. Auf Grund der bis jetzt vorgenommenen Prüfungen ist der Schaß in der Zeit von 320 bis 324 nach Christi Geburt vergraben worden. Der gefundene Fund ist vom Museum in Trier erworben worden.

Ein eigenartiges Vorrecht. Ähnlich wie die Halloren, hat auch die Magdeburger Fischerzunft ein eigenartiges Privilegium. Nach altem Brauch wird nämlich in jedem Frühjahr nach Wiederöffnung der Fischerei der erste in der Elbe gefangene Laich der kaiserlichen Hoffküche in Berlin zugeleitet. Diesmal war es ein Prachtexemplar von 16 Pfund Schwere. Gelegentlich der letzten Sonntag-Mittagstafel der Kaiserin wurde dieser Magdeburger Laich serviert.

Aus der Altmark, 30. März. Ein schweres Gemitter und orkanartiger Sturm haben in der Neumark vielten Schaden angerichtet. An der Kirche zu Soldin richtete das Unwetter große Verheerungen an. Die Balkenlage und gewaltige Teile des Mauerwerks vom Turme wurden vom Winde erfasst und in die Tiefe geschleudert, auch das Dach hatte sehr gelitten, große Teile desdieselben sind abgedeckt. Da auch die elektrische Kraft- und Lichtanlage beschädigt wurde, konnte die Kirche nicht erleuchtet und die Orgel nicht benutzt werden. Die Zugänge zum Gotteshaus waren durch überhängende Balken und Steine stark gefährdet, der für Donnerstag abend angelegte Passionsgottesdienst mußte ausfallen. Die Umgebung der Kirche mußte schleunigst abgesperrt werden. Andere Grundstücke wurden ebenfalls in Mitleidenchaft gezogen.

Aus dem Zuge Halle-Bassel stürzte bei Oberbühlungen der 12jährige Knabe Winte von Wilselmsbrück. Der Junge soll an dem Türschloß gespielt haben.

Berlin, 1. April. In der Nähe des Klosters Gehmit fuhr ein Auto gegen einen Baum und wurde getrennt. Der Ingenieur Wolf wurde dabei getötet, der Ingenieur Junk und der Chauffeur Weigleder wurden schwer verletzt.

Leipzig, 28. März. Die zehn Ausschüsse für das 1913 hier stattfindende Deutsche-Turnfest, die aus jetzt 500 Personen bestehen, haben sich nunmehr gebildet. Ein kolossales Stück Arbeit harret ihrer, denn man erwartet 80000 bis 90000 Turner in Leipzig gegenüber 55000 beim letzten Deutschen Turnfest in Frankfurt a. M.

Osterode, 31. März. Der Soldat Emersleben, der Mörder des Hauptmanns Reisch, wurde heute ohne kirchliche Zeremonien mit stillem Gebet begraben. Acht Musketiere unter Führung eines Feldwebels geleiteten den Sarg zum Friedhof. Als gestern stattgefundene Unteruchung der Gehirnteile ergab keine Spur von Geisteskrankheit, dagegen wurde bei der Section der Leiche Magenuberkulose festgestellt.

Bermischte Nachrichten.

Folgendes Boikott entnehmen wir den Kirchen- u. Nachr.: „Den Abgeordneten des Lufthauer Kreisestages, sei hiermit namens aller Landwirte und Geschäftleute das dringende Ersuchen unterbreitet, sich für die erbliche Behebung der Schäden ins Zeug zu legen, die die unieres Erachtens zu gewissenhafte Durchabung der Schutzmaßregeln beim Ausbruch der Mauls und klauenleude nun schon seit Jahr und Tag anrichtet. Man denke doch nur einmal: Weil in Kirschlich dreihna, also im äußersten Winkel des Lufthauer Kreises, ein Gutshof verleitet ist, dürfen im ganzen Kreise keine Klauenomärkte stattfinden. Wir sind durchaus dafür, daß die verleideten Gebötte scharf überwacht werden und müssen auch einer scharfen Kontrolle der von Seuchenfällen betroffenen Ortschaften das Wort reden, damit der Verleddung der Seuche vorgebeugt wird. Daß aber wegen eines einzelnen Seuchenalles in einem entlegenen Winkel Handel und Wandel im ganzen Kreise

lahmgelegt und die viehhaltenden Landwirte auf den Dörfern wie die Geschäftsleute in den Marktorten um Taufende und Ubertausende geschädigt werden, dem darf man nicht weiter ruhig zusehen. Hier heißt es, schleunigst Mittel und Wege zu finden, um der Not, die im ganzen Kreise Platz gegriffen hat, zu steuern und nicht so viele Greußen der Nachlässigkeit einzelner zu opfern. Alle Gemeinden mögen ihre Kreisstabsabgeordnete in diesem Sinne mit Weisung versehen; denn es wird unieres Erachtens keinen Ort geben, der nicht unter den Folgen der ewigen Speere zu leiden hätte.“

Schiffsjungenlaufbahn in der Kaiserlichen Marine. Zur Zeit der bevorstehenden Schulentlassungen wird an manchen Familienwäter die Frage herangetragen, welchen Beruf der jetzt der Schule entwachene Junge wählen soll. Es wird an dieser Stelle auf die Laufbahnen der Schiffsjungen der Kaiserlichen Marine aufmerksam gemacht. Junge Leute, die zu dem jährlichen Einstellungstermin — im Oktober — nicht jünger sind als 15 und nicht älter als 18 Jahre, können, wenn sie vollkommen gesund und kräftig sind, gute Schulbildung (Volksschule) und wenig in jeder Beziehung einwandstrefen Kennund haben, in die Schiffsjungenabteilung an Bord von S. M. S. König Wilhelm in Miritw bei Flensburg eingestellt werden. Die Verpflegung, Bekleidung und Erziehung als Schiffsjunge ist kostenlos für die Angehörigen. Ein Schiffsjunge wird 2 Jahre nach dem Eintritt Matrose, nach etwa 3 1/2 Jahren Obermatrose, 5-6 Jahren Waal (Unteroffizier), 8-9 Jahren Obermaat (Sergeant). Wer nach zwölfjähriger aktiver Dienstzeit aus der Marine ausscheidet, erhält den Zivil-Vororgungsanspruch. Wer weiter dient, wird Deckoffizier. Der Deckoffizier ist Gehaltsempfänger und pensionsberechtigt. Der Dienstgrad eines Deckoffiziers kann auch früher als nach 12jähriger aktiver Dienstzeit errischt werden. Das monatliche Einkommen als junger Waal beträgt neben freier Bekleidung, Verpflegung und Unterkunft etwa 55 Mk., als Obermaat (nach 3jähriger Dienstzeit) 85 bis 90 Mk., der Oberdeckoffizier 250 Mk. Wer in die Schiffsjungenabteilung eingestellt werden will, melbet sich persönlich beim nächsten Bezirkskommando oder an Bord der S. M. S. König Wilhelm. Melbeschluss ist der 20. Juli. Alle die Einstellung betreffenden Bestimmungen ausführliche Besreibungen der Laufbahnen sind in einem kleinen Heft „Nachrichten für Freiwillige, die in die Schiffsjungenabteilung eintreten wollen“, zusammengestellt; auf Postkartennachricht hin wird das Heft kostenfrei durch das nächste Bezirkskommando oder S. M. S. König Wilhelm (Adresse: Flensburg-Miritw) zu gestellt.

Die Rehrseite der Medaille! Die Sparkasse Niesla erhöht beträchtlich ab 1. Juli den Zinsfuß für Einlagen auf 3 1/2 Prozent, steht sich aber insolgedessen gezwungen, auch die Hypothekenzinsen zu erhöhen. Hierauf antwortet der Allgemeine Hausbesitzerverein Niesla, daß eine der gesteigerten Lasten entsprechende Erhöhung der Mietpreise eintreten wird, weil diese Mehrbelastung von den Hausbesitzern nicht getragen werden könne.“

Von einem Vater zerfleischt. In Malzleinsdorf bei Wien ließ die Ehefrau des Privatbeamten Nagler, während sie Einkäufe besorgte, ihren vierjährigen Sohn Franz allein zu Hause. Als sie heimkehrte, fand sie den Knaben bewußtlos in einer großen Blutlache liegend. Sein Gesicht war tödlich zerfleischt. Es stellte sich heraus, daß ein Kater der Familie über das Kind hergefallen war und es in so furchtbarer Weise zugerichtet hatte. An dem Aufkommen des Knaben wird gezweifelt.

Jugendliche Unheilthäter. Auf der Baustelle der Niedertalperre in Demferth leiteten zwei jugendliche Schlosser aus Uebermut den elektrischen Strom der Elektrizitätszentrale in die Türklinte der Wau-bude. Als ein Schmied auf die Klinte sah, wurde er vom Strom hoch emporgeschleudert, und eine Hand wurde ihm abgerissen. Der Stellmacher Cuka, der helfend eingreifen wollte und der Klinte nachsah, wurde vom Schlag betast getroffen, daß er tot zusammenbrach. Die Urheber des Unglücks wurden verhaftet.

Die böhmische Kohlearbeiter-Lohnbewegung. Mit Rücksicht auf die schwebenden Einigungsverträge nehmen die Bergarbeiter des böhmischen Kohlengebietes eine ruhige, abwartende Haltung in allen Niederer ein. Die Lage hat sich gebessert. In Klabno sprachen sich die Bergammlungen der Bergleute gegen den Streik aus. In Währsch-Strau und in Erlau beschloffen die Bergarbeiterverammlungen, die weiteren, am 10. April stattfindenden Verhandlungen des Einigungsamtes abzuwarten.

Der Bergarbeiterstreik in England und Amerika. In England hat die Abstimmung über Fortdauer oder Beendigung des Kohlenstreiks bis jetzt 18 293 Stimmen für und 14 142 Stimmen gegen die Wiederaufnahme der Arbeit ergeben. 10000 Bergleute haben in Warwickshire bereits die Arbeit wieder aufgenommen. Es sind für die Streikenden im ganzen 49 020 000 Arbeitstage verloren gegangen, was einen Lohnverlust von 237 400 000 Mark bedeutet. — In Amerika begann der Streik in den Anthrazitbergwerken. Die Kohlearbeiter der Weidhohlungruben haben mit den Besitzern ein Kompromiß geschlossen, legten aber gleichfalls die Arbeit nieder, um eine formelle Abstimmung vorzunehmen. Sie werden vermutlich eine Woche feiern. Im ganzen streiken etwa 400 000 Bergarbeiter.

In den Küsten Frankreichs und Englands sind infolge heftiger Schneestürme eine Reihe Schiffe getrandet; infolgedessen werden zahlreiche Schiffstrümmen, Planen, Rettungsgeräte, Bekleidungsstücke am Meeresufer angeschwemmt. Auch in Schweden Meere haben gewaltige Stürme gewütet und den Untergang mehrerer Fischerboote veruricht.

Kirchliche Nachrichten.

Ostfische: Gründonnerstag, Vorm. 10 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Am Karfreitag, Vorm. 9 Uhr: Festpredigt. Herr Pastor Lange.

Schloßfische: Am Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Languth.

Purzien: Am Karfreitag, Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

Oetker's Rezepte



Osterfestkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Packchen von Dr. Oetker's Backpulver, 100 g Korinthen, 100 g Rosinen, 50 g Sukkade, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 1/8 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Korinthen und Rosinen, die Sukkade, das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die getettete und mit Mandeln ausgestreute Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, dass er dick vom Löffel fließt.

Frische lose Molkerei-Butter,

à Pfund 1.52 Mk., empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Ansichtspostkarten von Annaburg

in verschiedenen Motiven empfiehlt

Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.

Gelucht zum 1. Mai nach Berlin

tüchtiges Mädchen

für Küche u. Hausarbeit. Kindermädchen vorhanden. Zu melden bei Frau Leinwand Seebahn, Holzdorferstr. 12.

Eine Wohnung

ist sofort oder später zu beziehen. Auskunft erteilt Frau Schön, Holzdorferstr.

Torgauerstraße 7 find

3 mittlere Wohnungen

zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Herr Meyer.

Haus,

gänzlich renoviert, ganz oder geteilt sofort zu vermieten. Gasbenutzung.

M. Wähling, Gärtnerstr. 8. Auskunft erteilt Juncks, schrägüber.

Ein gut erhaltenes

Sopha und Spiegel,

fast neu zu verkaufen.

Frau Agnes Apel, Torgauerstr. 35, 1 Tr.

Postpaket-Anklebrettel

hält vorrätig

H. Steinbeiß, Buchdrucker.

Ba. Seradella,

à Zentner 18.00 Mk., à Pfund 20 Bfg., empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Prof. Wohlmann

Saat- und Speise-Kartoffeln

hat abzugeben

Oscar Scheibe.

Brause-Limonaden Selterswasser Champagner-Weißer

eigener Fabrikation empfiehlt in derselben Güte wie jede auswärtige Konkurrenz die

Apothek Annaburg. Wirten und Wiederverkäufern Vorzugspreis.

Haferkafas

zu haben bei

J. G. Hollmig's Sohn.

Jeden Dienstag u. Freitag:

frischgeröstete Kaffee's

von höchstem Aroma und kräftigem Wohlgeschmack empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Elb's Essig-Essen,

auch mit Citragon, zur Selbstbereitung von Essig, empfiehlt in Flaschen

Drogenhandlung

Annaburg

D. Schwarze, Torgauerstr. 12.

Apfelsinen,

à Dbd. 50 und 75 Pf., empfiehlt von frischer Sendung

J. G. Hollmig's Sohn.

Soöpfe

in allen Farben und Preislagen sind stets vorrätig bei

Hermann Reich, Erben. Empfehle mich auch zur Anfertigung aller **Harararbeiten**, auch aus ansgelämmtem Haar.

Bisitenkarten

fertigt schnell und sauber

H. Steinbeiß, Buchdrucker.

Oster-Postkarten

sind zu haben bei

Hermann Steinbeiß.

Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle

Blusenstoffe

in reizenden Mustern empfiehlt

Annaburg. **Gebast. Schimmeyer.**

Annaburger Fahrradhaus.



Große Auswahl in
Fahrrädern!

Die neuesten Modelle von 1912.

Beste renommierte Marken: **Wanderer, Mars, Presto** und die beliebtesten **Othello-Räder.**

Fahrräder von 60 Mk. an.

Ferner bringe meine **Reparaturwerkstatt** in empfehlende Erinnerung, wo **sämtliche vorkommenden Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen** (sachgemäß) ausgeführt werden, z. B. **Nahmen, Gabel- und Felgenbrüche, Anlöten neuer Nöhre, Einmontieren neuer Sturzbögel, X-Naben, Emaillierung und Vernickelung.**

Großes Lager in Pneumatik, sowie sämtlichen Zubehörtteilen in Lampen, Gamaischen, Knäufchen, Glocken, Taschenlampen und Batterien.

Annaburg.

Hermann Meyer,
Schlossermeister.



Bleyle's
Knaben-Anzüge,

anerkannt bestes, in jeder Beziehung **unübertroffenes Fabrikat** Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung die **gesündeste und vorteilhafteste Kleidung.**

Reparaturen werden von der Fabrik fast **unsichtbar zum Selbstkostenpreis** ausgeführt.

Ausführliche Kataloge gratis.

Carl Quehl, Annaburg.

Hochelegante
Papier-Ausstattungen

(Briefbogen und Kouverts)

vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei

H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Eine Ladung
Speise- und Saat-Kartoffeln

sind eingetroffen.

Friedrich Kühne.

Kartoffelflocken
Rübenschneißel

sind eingetroffen und habe noch billig abzugeben

Adolf Weicholt, Prettin.

Kaffeefiltrier-Papier

in Rollen und Bogen, empfiehlt

Herm. Steinbeiß.

Toiletten-Seife,

wie Mandelöl-, Glycerin-, Vaseline-, Roseda-, Maiglöckchen-, Rosen- und Veilchen-Seifen etc., Stück 15 Pf., sowie bessere Seifen und Parfümieren in verschiedenen Preislagen empfiehlt die

Apothek. Annaburg.

Wettergeschäft

in Geraer und Gläsern Stoffen wird reellen Kunden eingerichtet. Anzahlung erforderlich. Laden nicht nötig. Offerten unter „Wetter“ an

Hausenstein & Vogler, Gera-R.

Kopfsalat, Spinat
verkauft **Zählbrandt.**

Ostereier, Hasen und Gruppen

in Marzipan und Schokolade empfiehlt in reicher Auswahl

Conditorei Schlütauf.

Cocosa



Butter

Gerste, Mais und Hafer

offerierte noch billig per Sahn ankommen. Feste Bestellungen erbitte durch Postkarte im Voraus, da meistens bei Ankauf teurer.

Adolf Weicholt, Prettin.

Zur jetzigen Aussaat empfehle nachfolgende

Gämereien:

Seradella **Weißflie**
Wicken **Schwedenflie**
Erbsen **Rundflie**
engl. Negras **Zuckerrübe**
Soniatras **gelben Senf**
Thymothie **Nachweizen**
Lupinen **silbergrau**
Riesenspörgel **Runkelrüben**
Kotflie **so wie sämtliche Garten- und Blumen-Gämereien in hochfein-fähigen Qualitäten.**

Friedrich Kühne,
Handelsgärtner.

Spurlos

verschunden sind alle **Saureinigkeiten** und **Saureinrichtungen**, wie **Mittlerer, Finnen, Flechten, Saurtrale** etc. durch tägliches Waschen mit der echten **Heckampferd-Beer-Schwefel-Seife** von **Bergmann & Co.,** **Maadebut** a. St. 50 Pf. **O. Schwarz.**

Selbstgeröstete

Kaffee's

in allen Preislagen empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Gratis-Zugabe.

Bei Einkauf von **1 Pfund fein Melange-Kaffee à M. 2.00** oder **1 Pfund ff. entölten Kaffee à M. 2.40** oder **2.60** verabreiche ich einen praktischen Gegenstand für den Haushalt um. **Verzeichnis** ist in meiner Filiale einzusehen.

R. Seibmann,
Chokoladen-Fabrik-Niederlage
Zorgauerstraße 29.

ff. Apfelsinen,

Duzend **50 u. 75 Pf.,** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Zollinhalts-Erklärungen sind zu haben in der **Buchdruckerei.**

Bürgergarten.

Am 1. und 3. Oster-Feiertag:

Große Varieté-Vorstellungen,

ausgeführt von der rühmlichst bekannten

Künstler-Truppe Geschw. Feller aus Leipzig.

Neuerst reichhaltiges Programm, unter anderem **Auftreten der unübertroffenen Drahtseilkünstler Geschw. Feller.**

Sensationell! **Fritz Feller** als **Kunstradfahrer** sensationell auf dem **Drahtseil.** **Brothers Ricardo,** Sport-Akrobaten auf rollender Kugel. **Im Restaurant Maxim,** **Urfonische Tongleierszene.** **Richard Feller,** Salon-Humorist. **Willy Willy,** sächsischer Komiker. **Dorina und Elisa,** Gefangs-Duettkisten. **Espanna,** Mandolin-Quintett. Zum Schluss: **Urfonische Poffe.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf. bei Herrn **Freier Reich** und im **Bürgergarten.**

Es ladet ergebenst ein **Carl Mörtz.**

Trockenschneißel
Chile-Salpeter

frisch eingetroffen.

Tofaute & Otte.

Mais,

per Sahn ankommend, empfiehlt noch billigst. Bestellungen erbitte per Postkarte.

Adolf Weicholt, Prettin.

Rübenkerne
Seradella
Kotflie sowie

sämtl. Grasaaten offeriere **Tofaute & Otte.**

Erstarrter Blumen- und Gemüsesamen,

so wie **Seradella, Gendorfser Runkelrübensamen, Steckzwiebeln, div. Grasmischungen und Kleesaaten** empfiehlt von früherer Sendung **J. G. Hollmig's Sohn.**

Bürger-Schützen-Verein.

Donnerstag, den 4. April,

Abends 8 1/2 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad **Däumichen.** Der Vorstand.

Für das freundliche Gedenken der Konfirmation unserer Tochter danken wir herzlich.
Max Bucke & Frau.

Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes sagen herzlichsten Dank.
Familie Wiewede.

Ein Portemonnaie verloren auf dem Wege von der Post bis zum **Walbschlöbchen.** Abzugeben gegen Belohnung beim **Hausdiener** im **Walbschlöbchen.**



Heute früh 5 1/2 Uhr verschied nach langem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unter herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater

der Königl. Anstaltsgärtner a. D.
Karl Schlegelmilch

im Alter von 68 Jahren 23 Tagen.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme namens der Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Auguste Schlegelmilch.

Annaburg, den 2. April 1912.

Die Beerdigung findet Freitag den 5. April nachmittags 4 Uhr vom **Tranerhaute** aus auf dem **Anstaltsfriedhofe** statt.

Annaburger Landwehruerein.

Am 2. April verschied unser Kamerad und Kriegsveteran der Königl. Anstaltsgärtner a. D.

Herr Karl Schlegelmilch

im Alter von 68 Jahren.

Der Verstorbene hat dem Verein als langjähriger Fahnen-träger treu gedient und sich während seiner 30jährigen Mitgliedschaft stets als einer der eifrigsten Förderer der Kriegsvereinsfrage bewiesen. Der Verein wird ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Beerdigung: Freitag nachmittags 4 Uhr. Anreten: 1/2 4 Uhr im Vereinslokal.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet **der Vorstand.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

